

Zitierhinweis

Baumer, Lorenz E.: Rezension über: Christophe Coulot, *Citharam iam poscit Apollo victor. Architektur und Bauornamentik der "Scaenae frons" des augusteischen Theaters von Arles*, Rahden: VML Verlag Marie Leidorf GmbH, 2019, in: *Museum Helveticum*, 80(2023), 1, S. 166-167, <https://www.propylaeum.de/recensio-antiquitatis/r/04fb5667410942f283127d97befd4b28>



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Michael Baumann: Die Bestattung einer wohlhabenden Frau aus Augusta Raurica. Forschungen in Augst 54. Augusta Raurica, Augst 2021. 184 S., 189 Farbabb. 2016 wurde bei Bauarbeiten in Augst ein Bleisarg entdeckt, als Blockbergung gehoben und später unter Laborbedingungen sorgfältig freigelegt. Der gute Erhaltungszustand dieses aussergewöhnlichen Fundes erlaubte die interdisziplinäre Auswertung, an der 24 Fachleute mit 22 Analysemethoden unterschiedlichster Disziplinen mitarbeiteten und die im vorliegenden Band minutiös publiziert ist.

Nach einer Einleitung zu den Fundumständen und zu Bleisärgen werden die Befundsituation, Bergung, Restaurierung und Freilegung beschrieben, inklusive der technischen Herausforderungen und den getroffenen Massnahmen.

Die folgende interdisziplinäre Auswertung von Sarg, Skelett, Beigaben und Seditimenten nimmt den grössten Teil ein. Sie umfasst die geoarchäologische Analyse der Ablagerungen im und die Bleisotopenanalyse des Sarges sowie Beobachtungen zu seiner Konstruktionsweise; anthropologische, diagnostisch-radiologische, genetische und paläoparasitologische Untersuchungen sowie Isotopenanalysen der Knochen und Zähne; Analysen der zahlreichen Textilfragmente und organischen Reste, der Kleinfunde und der botanischen Reste sowie der Pollen und Wirbellosen im Sarginnern. Zudem wurden zwei Knochenproben ¹⁴C-datiert.

Nicht nur Alter und Herkunft der Verstorbenen, sondern auch ihr Gesundheitszustand, die Ernährung, ihre Kleidung und Handelsverbindungen lassen sich so rekonstruieren. In der anschliessenden Synthese werden die Ergebnisse aufgenommen, verknüpft und eingeordnet. So entsteht ein reichhaltiges Bild der verstorbenen Frau aus der lokalen Oberschicht, ihres Umfelds und ihrer Lebensumstände, welches wiederum in das damalige Zeitgeschehen eingebettet wird. Zusammenfassungen in Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch schliessen den Band ab. Der Band ist online frei zugänglich: <https://www.augustaurica.ch/archaeologie/forschungen-in-augst>.

Die Publikation zeigt eindrücklich die vielfältigen Erkenntnismöglichkeiten einer umfassenden interdisziplinären Untersuchung auf. Die strukturierte Präsentation von Vorgehen, Befund und Interpretation sowie die zahlreichen Tabellen, Pläne und Fotografien machen die naturwissenschaftlichen Analysen auch für Altertumswissenschaftler:innen gut zugänglich. Die angewendeten Verfahren lassen sich so auf Neufunde übertragen und fördern die fachgerechte Erschliessung, Konservierung und Sichtbarmachung einer eher seltenen Quellengattung. Die detaillierten Analyseergebnisse sind wichtige Referenzwerte für zukünftige interdisziplinäre Untersuchungen.

Josy Luginbühl

Christophe Coulot: Citharam iam poscit Apollo victor. Architektur und Bauornamentik der Scaenae frons des augusteischen Theaters von Arles. VML Verlag Marie Leidorf, Rahden/Westfahlen 2019. VIII + 440 S., 243 s/w-Abb., 16 Tab., 91 Taf., 10 Beilagen.

Die 2016/2017 an der Universität Tübingen abgeschlossene Dissertation wendet sich in verdienstvoller Weise dem in augusteischer Zeit errichteten Theater von Arles zu, wobei das Interesse hauptsächlich auf der Rekonstruktion der nur in kleinen und kleinsten Fragmenten erhaltenen *scenae frons* liegt. Die Hälfte des Buches umfasst entsprechend einen nach Aufbewahrungsort und Baugliedern geordneten Katalog der erhaltenen 270 Bauteile (Teil II – Katalog der Bauglieder, S. 145–264), die auf den Tafeln in meist kleinformatigen Fotografien sowie in den Beilagen in einer Auswahl in sorgfältigen Umzeichnungen wiedergegeben sind. Im Textteil wendet sich die Arbeit nach einem kurzen Blick

auf die topographische Lage des Bauwerks zunächst der im 18. Jh. einsetzenden Forschungsgeschichte zu, die insbesondere durch die Ausgrabungen in der ersten Hälfte des 19. Jhs. geprägt wurde. Der monumentale Bau, dessen Errichtung auf dem höchsten Punkt der felsartigen Anhöhe «La Hauteur» umfangreiche Substruktionen notwendig machte, hat den Lauf der Zeit leider nur schlecht überstanden. Sein heutiges Erscheinungsbild wird insbesondere durch zwei bis ins Gebälk aufrecht stehende Säulen der Bühnenfassade geprägt, die im Volksmund «Les fourches de Rolland» genannt werden. Besondere Teile der Fassade wurden nach den Grabungen in das heutige Musée départemental d'Arles Antique (MDAA) verbracht, während der Grossteil der ornamentierten Blöcke und Säulen am Ort verblieb. Nach einer zusammenfassenden Baubeschreibung im dritten Kapitel (S. 45–57), das zugleich auch die Unterschiede aus Vitruvs idealem Theaterbau aufzeigt und mit knappen Vergleichen mit anderen spätrepublikanischen und frühaugusteischen Theatern ergänzt wird, gilt der Hauptteil der Arbeit dem auf einem Unterbau aus vierzehn Kammern errichteten Bühnengebäude (S. 59–121). An die Durchsicht des nach Baugliedern geordneten Materials schliesst eine detaillierte Untersuchung der Ornamentik an, die unter anderem zu einer Datierung zwischen 30 und 25 v. Chr. führen. Der abschliessende, mit der nötigen Vorsicht argumentierte Rekonstruktionsvorschlag der *scenae frons* bleibt angesichts der fragmentarischen Überlieferung gezwungenermassen in Vielem hypothetisch (S. 116–121 mit Abb. 224a–b). Etwas enttäuscht sieht sich der Leser, der nach dem Titel und dem auf dem Einband abgebildeten Altarrelief mit dem sitzenden Apollo Kitharodos einen umfassenderen Einblick in das Bildprogramm des Theaters erhofft hat: Die wenigen Skulpturen, die dem Theater zugewiesen werden können und wozu unter anderem die schon 1651 entdeckte Venus von Arles zählt, werden nur im Schlusskapitel kurz angesprochen und in qualitätsmässig ungenügenden Abbildungen mitgegeben. Dem Nutzen des Buches, das die verstreuten und bisher mehrheitlich unbekanntesten Architekturfragmente zugänglich macht, tut dies jedoch keinen grundsätzlichen Abbruch.

Lorenz E. Baumer

Simona Dalsoglio: The Amphorae of the Kerameikos Cemetery at Athens from the Submycenaean to the Protogeometric Period. Pottery, Grave Assemblages and the Rite of Cremation. BAR International Series 3014. Bar Publishing, Oxford 2020, 219 p., 75 pl. en n/b et couleurs, 9 tab.

Depuis les travaux initiaux de Wilhelm Kaiser et Karl Kübler en 1939 et 1943, les vases du cimetière athénien du Céramique forment un ensemble cohérent et significatif dans lequel les céramologues se consacrant aux périodes submycénienne, protogéométrique et géométrique ont largement puisé, avec une confiance inébranlable. La contribution récente de S. Dalsoglio vient cependant apporter un éclairage nouveau et original sur le corpus des vases cités, par le biais d'une analyse focalisée sur une seule forme : les amphores. Cette démarche n'est pas nouvelle puisque Barbara Bohen, notamment, avait consacré en 1988 une étude aux seules pyxides géométriques (Kerameikos 13) du même cimetière. S. Dalsoglio se propose quant à elle de réexaminer le matériel céramique sous l'angle spécifique de l'utilisation de l'amphore dans le rituel funéraire, de son processus de production et du lien avec la chronologie relative des sépultures. Comparant les trouvailles du Céramique avec celles des tombes de l'agora, récemment étudiées par J.K. Papadopoulos et E. L. Smithson en 2017 (Agora 36), elle établit une nouvelle typologie dont la présentation graphique et photographique correspond aux standards actuels des